

Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 2
Fläche: 90'193 mm²

Saugen, putzen, Abfälle einsammeln



Acht Minuten für 200 Sitzplätze: ZO/AvU-Redaktor Toni Spitale versuchte sich eine Schicht lang als Kabinenreiniger am Flughafen Zürich. zvg

Das Thermometer zeigt eine Lufttemperatur von 34 Grad an. Die Sonne brennt an diesem Freitagnachmittag in voller Wucht auf das «Tor zur Welt» nieder. Ein paar Grad kühler ist es im Büro von Rolf Simeon. Sein Arbeitsplatz befindet sich im ersten Obergeschoss der Werft 3 und bietet einen ungetrübten Ausblick auf das Geschehen in der grössten Flugzeug-Unterhaltswerkstatt am Ort. Mehrere Techniker-Teams nehmen gerade zwei Langstrecken- und einen Kurzstreckenjet auseinander.

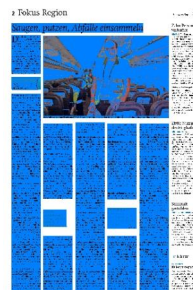
Selbstversuch

Flugzeugreinigung – die Eindrücke eines Reisenden
selbstversuch.zol.ch

Simeon ist seit zehn Jahren am Flughafen tätig als Koordinator bei der Firma ISS Aviation AG. Deren Mitarbeitende reinigen tagesin, tagaus die Kabinen, Bordküchen und Toiletten eines Grossteils der in Kloten landenden Linien- und Chartermaschinen. Die Kabinenreinigung ist das Hauptstandbein von ISS Aviation. Ihr grösster Kunde ist die Swiss. Für die Heimflug-

gesellschaft und weitere Airlines führt das internationale Facility-Unternehmen auch Crew- und Passagiertransporte durch.

Als Passagier habe ich schon unzählige Male ganz absichtlich Zeitungen und ein paar wenige Male – ganz unabsichtlich – Schlüssel, Handys und Zollfreisäcke liegen gelassen, mich über den Abfallberg und verschmutzte Toiletten nach nächtlichen Langstreckenflügen geärgert und so ganz im Stillen jene fleissigen Kräfte im Hintergrund bemitleidet, welche den Flieger wieder aufräumen und putzen müssen. Warum nicht einmal selber Hand an-



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 2
Fläche: 90'193 mm²

legen, dann wenn am meisten los ist, dachte ich mir. Vielleicht liesse sich dadurch mein achtloses Wegwerfverhalten auf zukünftigen Flügen therapieren?

«Freitagabende und Sommerferien sind Garanten dafür, dass viel läuft», klärt mich Simeon auf, den ich während der nächsten acht Stunden auf seinen Kontrollrundgängen begleite. Er überprüfe in erster Linie das Einhalten der Qualitätsstandards, damit die Kunden zufrieden seien, sagt der ehemalige Forstwart über seine Aufgabe. Knapp 80 Kabinenreinigerinnen und -reiniger stehen heute Abend im Einsatz. Bis kurz vor Mitternacht werden sie in schätzungsweise rund 160 Flugzeugen gereinigt haben.

Im Aufenthaltsraum nebenan erhalte ich eine Schnellbleiche: So erfahre ich unter anderem, dass es allein bei der Swiss sieben verschiedene Reinigungsarten gibt. Zudem hat jede weitere Kunden-Airline noch ihre ganz individuellen Wünsche, die es zu berücksichtigen gilt. Inzwischen sind auch die Mitarbeitenden der spätesten Schicht eingetroffen und warten darauf, bis sie von Simeon gebrieft werden. Viel hat er heute nicht mitzuteilen: «Es wird bestimmt Überzeit geben, und achtet darauf, genügend zu trinken, denn es ist wieder sehr heiss da draussen.»

In freudiger Erwartung meines ersten Arbeitseinsatzes steige ich zu Simeon ins Auto, und wir fahren an Werfthallen und offenen Flugzeugstandplätzen vorbei zum Gate B37 unterhalb der Zuschauerterrasse. Ein leicht herber Duft von Kerosin liegt in der Luft. Ich trage eine blaue Arbeitshose, ein leichtes Baumwollshirt, eine

gelbe Warnweste mit aufgedrucktem Firmenlogo, und ich habe mir bequeme Turnschuhe umgebunden. Die verspätete Maschine aus Istanbul, ein Airbus des Typs 321 mit 199 Passagieren an Bord, rollt soeben ein. Der Uhrzeiger steht auf 16.30 Uhr. Bereits 25 Minuten später sollte dieselbe Maschine – mit 167 Passagieren an Bord – in Richtung Hamburg abheben.

«Wir haben acht Minuten Zeit, um die Sitztaschen zu leeren, den Abfall aufzunehmen, die Sitzgurten zu legen, die Safety-Karten zu überprüfen, die Toiletten zu putzen, den Boden zu saugen und die Abfallkübel zu leeren», instruiert Simeon die achtköpfige Truppe. Wie soll das gehen?, wundere ich mich. Das Bodenpersonal hat mittlerweile eine mobile Treppe an die hintere Flugzeugtüre gekarrt. Mit Abfallsack, Putzlappen und Handschuhen stehen wir bereit und warten, bis die Kabinenbesatzung uns die Tür öffnet. Aus der Businessklasse entsteigen die ersten Passagiere, die hinteren Sitzreihen beginnen sich

Für ein gegenseitiges Vorstellen oder Small Talk bleibt keine Zeit.

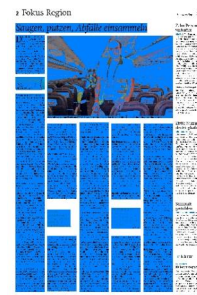
zu lichten. Sitz für Sitz rücken wir nach vorne vor. Beruhigende Lounge-Musik rieselt aus den Lautsprechern, und die gefühlte Innentemperatur entspricht Sibirien im Winter.

Mit meinem ersten Auftrag bin ich heillos überfordert. In der Zeit, in der ich eine Sitzreihe hergerichtet habe, haben meine Kolleginnen und Kollegen bereits drei Reihen abgeklappert. Simeon schaut mir dabei über die Schultern. Ich

verheddere mich, vergesse Abfälle unter dem Sitz aufzunehmen und spüre den zunehmenden Zeitdruck. Schockgefroren verlassen wir um 16.37 Uhr – geschlossen und im Gänsemarsch – den Airbus über die vordere Tür. Tatsächlich, nach weniger als acht Minuten, stehen wir wieder auf dem Backofen-heissen Vorfeld und warten auf den nächsten Flieger. Ich kann es noch gar nicht recht glauben, dass wir die enge Zeitvorgabe einhalten konnten.

«Auch für das Zeitmanagement bin ich zuständig», erklärt mir mein Instruktor, als wir wieder in seinem Fahrzeug sitzen. Meinem Eindruck, dass der Flieger doch recht sauber war, pflichtet er bei. Unter der Woche, wenn vor allem Geschäftsleute flögen, sähen die Kabinen im Allgemeinen sauberer aus als an Wochenenden, wenn viele Familien mit Kindern unterwegs seien. In der Regel finde man in Maschinen aus Deutschland oder Skandinavien weniger Abfälle als zum Beispiel in Maschinen aus südeuropäischen Destinationen. Eher selten kommt es vor, dass die Putzmannschaft Erbrochenes aufputzen muss. «Höchstens ein-, zweimal im Monat», schätzt Simeon. Und worin bestand der bisher aufwendigste Putzeinsatz? Vor drei Jahren habe ein Passagier auf der Bordtoilette einen Selbstmordversuch begangen. Danach sei die ganze Einrichtung mit Blut verschmiert gewesen. Schlimmeres kann es für einen Reinigungsangestellten wohl kaum geben.

Inzwischen haben wir unseren nächsten Einsatzort erreicht. Weil die Maschine, diesmal ein 180 Plätze umfassender Airbus 320, von einer sogenannten «nicht sicheren Destination» hergeflo-



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 2
Fläche: 90'193 mm²

gen war, gilt es zusätzlich noch einen Sicherheitscheck durchzuführen. Maximal 15 Minuten stehen zur Verfügung. Die gesamte Bodenzeit der Maschine beträgt nun immerhin 40 Minuten. Erneut ist eine achtköpfige Truppe vor Ort. Es sind aber andere Leute als zuvor. Für ein gegenseitiges Vorstellen – geschweige denn Small Talk – bleibt keine Zeit. Wiederum mit Reinigungsutensilien ausgestattet, stossen wir via Aussentreppe ins Innere des zweistrahligen Vogels vor. Die Verschmutzung scheint diesmal grösser zu sein. Auf dem Sitz 32A klebt ein Kaugummi, informiert mich die Kabinenchefin. Ein anderer Sitz ist mit geschmolzener Schokolade verschmiert. Aus dem Tragnetz an einem Sitzrücken versuche ich eine Tetrarpackung Fruchtsaft zu befreien. In der Hitze des Gefechts drücke ich ein bisschen zu fest darauf, und der Rest des Inhalts tröpfelt auf meine Hosen. Auf dem Boden entdecke ich einen liegen gelassenen Roman. «Weg in den Abfall damit», befiehlt mir der Koordinator. Schon stehen wir wieder draussen.

Der Roman landet wenig später im Presscontainer. Bei Wertesachen wie Handys, Tablets, Schlüssel, Pässen und Portemonnaies verhält es sich anders. Diese müssen per Funk dem Disponenten gemeldet werden, welcher dann versucht, den Besitzer respektive die Besitzerin ausfindig zu machen. Es seien schon 25 000 Euro in bar und ein 35 000-fränkiger Ring gefunden worden, erzählt Simeon. Immer wieder kommt es auch vor, dass Gegenstände ganz bewusst nicht mitgenommen werden. Si-

meon spricht von «Souvenirs aus exotischen Ländern», die möglicherweise auf der roten Liste stehen.

Im gleichen Tempo geht es weiter. Bis zur Pause reinigen wir noch vier weitere Flüge. Der Koordinator

«Immer wieder kommt es vor, dass Gegenstände ganz bewusst liegen gelassen werden.»

Rolf Simeon

tor ist mit meinem Einsatz zufrieden. Für den Rest der Schicht teilt er mich deshalb fix einer Gruppe zu. Peter, ein «alter Hase», wie er sagt, ist nun mein neuer Chef. Seit 36 Jahren sei er schon in der Kabinenreinigung tätig. Die Aufträge erhält er via Handheld-Device direkt vom Disponenten übermittelt. Zu meinem Nachteil werden uns eine ganze Reihe kleinerer Flugzeugtypen wie Jumbolinos und Embraers zugewiesen. Mit meiner Körpergrösse von 1,92 Metern muss ich mich in den kleinen Kabinen tief bücken. Immer wieder wird man von hinten geschubst von Technikern, Catering-Mitarbeitern, Flight Attendants, die sich ebenfalls durch den engen Mittelgang zwängen. Es herrscht ein stetes Kommen und Gehen, damit muss ich mich arrangieren. Bequemer wäre es, die Arbeiten sitzend auszuführen, doch das lässt die knapp bemessene Zeit nicht zu.

Peter ist strenger als sein Vorgänger. Ich bade im Schweiß, und trotz bequemen Schuhen schmerzen meine Füsse. Das dauernde Stehen in den Flugzeugkabinen und das Warten auf dem aufge-

heizten Vorfeld ermüdet schneller als erwartet.

Inzwischen haben sich dunkle Gewitterwolken über dem Flughafen zusammengebraut. Unsere nächste Maschine landet mit Verspätung. Es gibt eine ungeplante, aber für mich äusserst willkommene Kaffeepause von zehn Minuten. «Petrus sei Dank!», jauchze ich laut in mich hinein. Erstmals habe ich Gelegenheit, mich mit den anderen ein wenig auszutauschen. Peter, so stellt sich schnell heraus, ist neben mir der einzige Schweizer im Team. Die übrigen Mitarbeitenden stammen aus den Philippinen, aus Guatemala, Kambodscha, Afghanistan, Eritrea und Lettland. Ich bin positiv überrascht: Trotz den vielen unterschiedlichen Kulturen und Sprachen hat die Zusammenarbeit und die Kommunikation untereinander bislang reibungslos funktioniert.

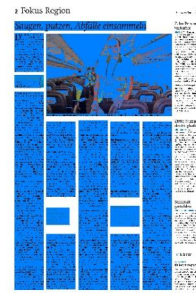
Während wir gegen 22 Uhr unseren letzten Auftrag in einer einheimischen Chartermaschine erledigen, entlädt sich draussen ein heftiges Gewitter. Erstmals muss ich mich nicht mehr bücken, sondern kann in aufrechter Haltung arbeiten: Mit grosser Hingabe verteile ich auf jeden Sitz Kissen, Kopfhörer und Wolldecken. Für diesen Flug besorgt ISS nicht nur die Reinigung, sondern rüstet auch die Kabine mit Material auf.

Es ist kurz vor 23 Uhr, als mich Rolf Simeon zum Personalausgang am südlichen Ende des Flughafengeländes fährt. Für den Koordinator ist die Schicht noch längst nicht zu Ende, denn wie befürchtet hat das Unwetter zu Verspätungen geführt. Die Arbeit einfach liegen lassen und nach Hause gehen können er und sein

Datum: 25.09.2015

Die Tageszeitung des Bezirks Uster

Anzeiger von Uster



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'912
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 576.001
Abo-Nr.: 576001
Seite: 2
Fläche: 90'193 mm²

Team nicht, denn bereits ab 6 Uhr heben die Maschinen mit neuen Passagieren wieder in alle Himmelsrichtungen ab. Spätestens dann müssen die Tischchen gereinigt, die Abfälle aufgelesen, die Toiletten geputzt und die Böden gesaugt sein. *Toni Spitale*